Der letzte Mensch

nach dem Roman von Mary Shelley

Deutsch von Irina Philippi

**PREMIERE** am 16. September, 19.30 Uhr, HAUS EINS

**weitere bereits disponierte Vorstellungen** am 21. und 23. September sowie am 6., 8., 9., 13. und 21. Oktober, jeweils 19.30 Uhr, außerdem am 26. September um 15.00 Uhr, HAUS EINS

**Regie** Alexander Eisenach

**Bühne** Daniel Wollenzin

**Kostüme**  Claudia Irro

**Komposition & Musikalische Leitung** Benedikt Brachtel

**Video** Oliver Rossol  
**Choreografie** Olgica Peric

**Licht** Thomas Trummer

**Dramaturgie** Karla Mäder

**Theaterpädagogik** Timo Staaks

**Mit** Lisa Birke Balzer

Henriette Blumenau

Fredrik Jan Hofmann

Florian Köhler

Alexej Lochmann

Mathias Lodd

Raphael Muff

Clemens Maria Riegler

**Zum Stück**

2089 ringt in England eine Gruppe von Menschen um die Frage, welche Regierungsform besser sei: Monarchie oder Demokratie. Bis eine tödliche Seuche jede Regierung versagen lässt. Aber wohin fliehen mit dem pfeilschnell fliegenden Reiseballon der Zukunft, wenn nichts mehr sicher ist? Übrig bleiben das wüste Land und ein einsamer, letzter Mensch …

Die Übersetzerin Irina Philippi über den Schauerroman von 1826: „Als ich ‚Der letzte Mensch‘ übersetzt habe, 2018, war Corona noch nicht in Sicht, und ich habe mich vor allen Dingen sehr geehrt gefühlt, dieses Werk als Erste komplett ins Deutsche zu übersetzen. Hätte ich es erst jetzt übersetzt, wäre ich vielleicht von noch anderen Gefühlen bewegt worden. Wobei ich aber gar nicht so sehr die Parallelen zur heutigen Situation im Vordergrund sehe, in meinen Augen ist es vor allem ein sehr persönliches Buch mit autobiographischen Zügen. Mary Shelley hat in ihrem Leben schwere Verluste erlitten, drei ihrer Kinder starben jung, sie war zeitweise depressiv, eine schwere Fehlgeburt kostete sie beinahe das Leben, nur wenige Wochen darauf ertrank ihr Mann bei einer Bootsfahrt in Italien. Sie war gezwungen, mit ihrem einzigen überlebenden Sohn nach England zurückzukehren, wo sie finanziell zu kämpfen hatte und vom Tod Lord Byrons hörte. Ja, und in dieser Situation schrieb sie dann ‚Der letzte Mensch‘. Ich fand es schlicht herzzerreißend, da mitzufühlen beim Übersetzen, und empfinde Bewunderung für die Autorin, die, so traurig und tapfer, das Buch verfasste. Die Sprachgewalt, die vielen Wortspiele, Anspielungen und ihr gebildeter Geist, der durchgehend hindurchschimmert, tun ihr Übriges. Ich habe schon viele Werke übersetzt, aber keines war so anspruchsvoll, gefühlvoll und tiefsinnig geschrieben wie dieses. Auch Mary Shelleys Erstling, ‚Frankenstein‘, reicht bei Weitem nicht an diese Intensität und literarische Qualität heran. Ich verstehe gut, weshalb sie selbst dieses Buch als ihr bestes Werk ansah.“

Der Roman kommt in einer Inszenierung des in Graz auf Romanadaptionen spezialisierten Regisseurs Alexander Eisenach („Frequenzen“, „Der Zauberberg“, „Vernon Subutex“) auf die Bühne.

**Zum Regisseur**

**Alexander Eisenach**, geboren 1984 in Berlin, ist Autor und Regisseur. Seine Stücke zeichnen sich durch Verschränkungen verschiedener Zeit- und Erzählebenen aus und thematisieren so immer auch die unauflösbare Gleichzeitigkeit scheinbar voneinander getrennter Problematiken. In seinen Inszenierungen hinterfragen Spiel und Geste Konzepte der Nutzbarmachung, indem sie immer als exzessive Selbsterfindung fungieren.

Eisenach studierte Theaterwissenschaft und Germanistik in Leipzig und Paris, bevor er als Regieassistent ans Centraltheater Leipzig ging. In der Spielzeit 13.14 war er Mitglied des Regiestudios am Schauspiel Frankfurt. 2014 wurde dort sein erstes Theaterstück „Das Leben des Joyless Pleasure“ uraufgeführt. Seitdem arbeitet er als freier Regisseur, u. a. am Schauspiel Hannover, Schauspielhaus Graz, Düsseldorfer Schauspielhaus, Deutschen Theater Berlin und Berliner Ensemble. Für die Inszenierung seines Stücks „Der kalte Hauch des Geldes“ wurde er mit dem Kurt-Hübner-Regiepreis 2016 ausgezeichnet. Von 2016 bis 2019 war Eisenach Hausregisseur am Schauspiel Hannover unter der Intendanz von Lars-Ole Warburg. Zuletzt entstanden an der Volksbühne Berlin die Stücke „Der Kaiser von Kalifornien“ und „Anthropos, Tyrann (Ödipus)“.

Am Schauspielhaus Graz inszenierte er 2019 „Vernon Subutex“ nach Virginie Despentes, nachdem er hier bereits 2018 „Der Zauberberg“ nach Thomas Mann und 2016 „Frequenzen“ nach Clemens J. Setz auf die Bühne gebracht hatte.

**Tickets**

**T** 0316 8000, **F** 0316 8008-1565, **E** tickets@ticketzentrum.at

**I** [www.schauspielhaus-graz.com](http://www.schauspielhaus-graz.com)

**Informationen, Pressekarten und Fotos**

## Schauspielhaus Graz, Pressestelle, Isabella Cseri

**T** +43 (0)316 8008 3703, **F** +43 (0)316 8008 3495, **M** +43 (0)664 818 5650

**E** isabella.cseri@schauspielhaus-graz.com

**E** presse-sh@schauspielhaus-graz.com